

Konkret helfen!

kinder
not
hilfe



Werden wir irgendwann nicht mehr hungern?

Asaria hat Angst. Die junge Mutter wiegt ihr Baby im Arm. Wird es wieder ganz gesund? Asaria und ihre Tochter befinden sich in einem Krankenhaus für unterernährte Kinder. Die jahrelange Dürre in Äthiopien hat dazu geführt, dass unzählige Kinder nicht genug zu essen bekommen. Millionen Mädchen und Jungen weltweit hungern. Die Folgen des Klimawandels verschärfen die Situation – nicht nur in Äthiopien, sondern weltweit.

Klimawandel: Maria macht sich Sorgen um die Ernte

Auf allen Kontinenten sind die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren. Mal sind es extreme Dürren, die ganze Ernten vernichten und die Menschen hungern lassen, mal Starkregen, Hagel und Überschwemmungen. Und die, die am wenigsten dafür können, leiden am meisten: die Kinder.

Maria macht sich jeden Abend beim Einschlafen Gedanken: Ob Mama und Papa diesmal etwas ernten können? In den vergangenen Jahren hat es im bolivianischen Andenhochland, Marias Heimat, über eine lange Zeit gar nicht geregnet. Und dann zu viel. Deshalb sind die Ernten ausgefallen– und für Maria und ihre Geschwister gab es nicht mehrgenug zu essen. Durch die Mangelernährung ist das zehnjährige Mädchen körperlich auf dem Stand einer Erstklässlerin. Dass das alles Folgen des Klimawandels sind, weiß Maria nicht.

Die armen Familien im Andenhochland Boliviens trifft der Klimawandel besonders hart. Traditionelle Anbaumethoden funktionieren nicht mehr, denn der Regen kommt nur noch unregelmäßig. In der Not roden die Bauern Bäume und Büsche, um neues Acker- und Weideland zu erschließen. Doch so breiten sich Trockengebiete noch weiter aus. Menschen und Tiere konkurrieren um das knappe Trinkwasser. In unseren Projekten in Bolivien, aber auch in Haiti, Ecuador, Äthiopien und Burundi helfen wir Familien, sich diesen enormen Herausforderungen durch den Klimawandel zu stellen. Damit sie die Chance auf eine Zukunft in ihrer Heimat haben.

So helfen wir Familien weltweit gegen den Hunger

Wir helfen Familien etwa in Äthiopien, Burundi, Ecuador und Haiti, diese enormen Herausforderungen anzugehen. Damit sie die Chance auf eine Zukunft in ihrer Heimat haben.

➤ Saatgut:

Wir stellen Saatgut für dürreresistente Pflanzen zur Verfügung, das die Ernten in trockenen Regionen sichert.

Konkret helfen!

kinder
not
hilfe

➤ **Anbaumethoden:**

Bauern lernen Pflanzen kennen, die besser mit den neuen klimatischen Gegebenheiten zurechtkommen. Angepasste Anbaumethoden helfen die Pflanzen gegen Dürre oder zu viel Feuchtigkeit zu schützen.

➤ **Gärten:**

In Äthiopien etwa legen wir gemeinsam mit unserem Partner Gärten an. Dort lernen die Menschen aus einem Dorf, wie sie erfolgreich Obst und Gemüse anbauen können. Die Ernte trägt zu einer ausgewogenen Ernährung bei. In Ecuador und Bolivien lernen schon die Kinder in den Schulgärten, wie sie mit Landwirtschaft ihre Ernährung sichern.



➤ **Baumschulen und Bodenschutz:**

In Burundi und Haiti helfen Baumschulen dabei, an neue klimatische Gegebenheiten angepasste Bäume heranzuziehen. Diese liefern später etwa Obst oder auch Baumaterial. Ihr Wurzelwerk hält den Boden fest, der dann bei Starkregen nicht einfach fortgespült wird. Die Bauern lernen ihre Felder als Terrassen anzulegen, damit Wasser besser einsickert und fruchtbarer Boden auf den Feldern gehalten wird.

➤ **Wasserversorgung:**

In Regionen, die oft unter Dürren leiden, bauen wir Wasserreservoirs und setzen Brunnen instand. Damit garantieren wir die Trinkwasserversorgung und die Bewässerung der Felder.

Unsere Formel für besonders effiziente Hilfe

Alle Spenden unserer „1+3=4“-Aktion kommen Projekten zugute, die durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt werden. Für jeden Euro, den wir gemeinsam aufbringen, kommen drei weitere vom staatlichen Förderer, dem BMZ.

Ihre Spende hilft ärmsten Familien, sich besser vor Folgen des Klimawandels zu schützen!

Spendenkonto der Kindernothilfe
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40
Verwendungszweck: Z80411

Herzlichen Dank!



89 Euro
kostet es, 500 Maniok-
stecklinge anzuschaffen.



126 Euro
helfen dabei, zwei
Schulgärten anzulegen.



222 Euro
ermöglichen 35 Bauern
eine Schulung zu neuen
Anbaumethoden.